

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Zweytes Quartal. 15. Stück.

Den 7ten April 1804.

I n h a l t.

Julius Cäsars Taufe, nebst der dabey gehaltenen Rede. —
Königl. Verordnung für die Bildung des Militairstandes. —
Epigram. — Bestätigung einer bezweifelten Behauptung. —
Armenfachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Alimosen-
collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freyw. Armen-
freunde. — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Geböhren u.
— der angekommenen Fremden. — 10 Bekanntmachungen.

I.

Julius Cäsars Taufe.

Am vorigen ersten Ostersfeyertage versammelte sich auf dem Saale im Cronprinzen eine ansehnliche Gesellschaft von 50 — 60 Personen aus verschiedenen Ständen, um als Zeugen der Taufe des merkwürdigen Kindes beyzuwohnen, das in das Leben eingetreten ist, ohne geböhren zu seyn. (S. das vorige Stück des Wochenblatts.) Die Herren Oberberggrath Keil und Geheimerath Loder hatten durch ihre Geschicklichkeit zur Erhaltung desselben so menschenfreundlich mitgewirkt, und sie waren auch jetzt die Väter des Festes. Als Repräsentanten der Gesellschaft standen zunächst dem Taufisch einige Mitglieder der verschiedenen Stände. Der Pastor Wag n i g verrichtete die Taufe. Wir erfüllen den Wunsch mehrerer Abwesenden, die dabey gehaltene Rede diesem Blatt einzurücken. Das Interesse, welches dies von Vater und Mutter verlassne Kind erweckte,

V. Jahrg. (15) weckte,

weckte, drückte sich deutlich in der Nahrung vieler Anwesenden aus. Auch kam sogleich ein kleines Capital für das Kind von 103 Thlr. bey der Sammlung, die Hr. D. B. K. Keil und Hr. Syndicus K e f e r s t e i n besorgten, zusammen, wozu noch späterhin gekommen sind: Thlr. Gr.

Von Madame F. durch Herrn Keese	2	—
Von einem Ungenannten durch Hr. Kade	—	8
Vom Herrn Kade	1	—
Vom Herrn Schmidt	1	—
Vom Herrn Pastor Beyer	1	—
Von der Frau Direct. Pollau	2	17
	8	1

Mehrere wohlthätige Familien haben sich auch bereits zur Unterstützung des Kindes antheilhaft gemacht, und gewiß werden ihnen noch mehrere beytreten! —

T a u f r e d e.

Berehrungswürdige Versammlung!

Die Taufe oder Weihe eines Kindes zum Christenthum führt für den Denkenden, der jede Handlung nach ihrem wahren Werth und nach ihrer Absicht zu würdigen sich gewöhnt hat, immer viel Bedeutendes mit sich. Schwach und hilflos liegt der Säugling da, aber schon hebt er mit seiner Taufe an wichtig zu werden; denn sie stellt ihn, wie ein Weiser sagt, in die Reihe jener Wesen hin, welche nicht blos, wie die Thiere des Feldes, athmen, sondern denken und wollen, und Recht und Unrecht unterscheiden, und auch dann noch leben, wenn ihre Erdenhülle längst vermodert ist. Sie ist feyerliches Anerkenntniß der geistigen und moralischen Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte, durch die sich der Täufling über alle übrigen Geschöpfe der Erde erhebt, und zur Gottähnlichkeit empor-

emporwächst. Sie ist feyerliche Weihe zu einem religiösen Verein, zu einem Bund, der das geistige, das moralische Leben des Menschen und die Hebung desselben berücksichtigt; sie ist Aufnahme unter die Bürger des Reichs der Wahrheit und Sittlichkeit, welches Jesus, der Weise von Nazareth, mit Verleugnung seiner selbst und Aufopferung seines Lebens, gegründet hat.

Bei dem allen aber ist sie doch nur erster Schritt zu dem, und nur Symbol und Andeutung dessen, was der Mensch werden kann und werden soll, und es ist mit ihr bei weitem noch nicht alles vollendet. Der Säugling hebt an wichtig zu werden; aber jene höhern Anlagen, die wir durch die Taufe feyerlich anerkennen, müssen geweckt, genährt, gebildet, gerichtet werden, wenn sie sich zur Erreichung seiner Bestimmung entwickeln sollen; jene Weihe zum Verein der Weisen und Guten, die Jesus für ihren Bundesstifter anerkennen, jene Aufnahme unter die Bürger des Reichs Gottes, die durch Reinheit der Gesinnungen und des Lebens sich auszuzeichnen verpflichtet sind, muß gleichsam nur Anfang seyn zu dem, was geschehen soll — der Mensch muß zu dieser Bürgerschaft erzogen werden; Erziehung muß das fortsetzen, vollenden, wozu die Taufe nur Aufforderung war. — Nun wächst der Säugling unter der Leitung und Pflege derer, welchen Gott zunächst diese anvertraute, seiner Eltern, auf; nun entwickeln sich die Keime, die in ihm schlummerten, und erhalten eine bestimmte Richtung; und der, der jetzt den Glauben an Gott und Religion, zu dem er geweiht, und den Werth der Unschuld und Heiligkeit, zu der er verpflichtet wird, noch nicht kennt, lernt ihn kennen und schätzen, und

2

indem

indem er jenen Glauben mit ganzer Seele umfaßt, findet er in ihm einen Sporn zum Guten, und einen Anker bey den sich durchkreuzenden Schicksalen des Lebens. —

Wöchte es doch auch so bey Dir seyn, geliebtes Kind! — Wir erkennen heute Deinen Werth, als Mensch, als ein Gott ähnliches Geschöpf, als ein Geschöpf mit geistigen Anlagen und Kräften begabt, feyerlich an; wir weihen Dich zum Glauben an Gott, Religion und Tugend; — aber wer soll nun Deine Anlagen entwickeln helfen, und für Deine Ausbildung Sorge tragen? — wer soll Dich den Glauben an Gott und an Wahrheit kennen lehren, und Dein Herz für diesen Glauben erwärmen? — wer soll Deine Neigungen, Wünsche, Hoffnungen leiten, daß Du nicht falsche Tritte thust auf der schlüpfrigen Bahn des Lebens, und ein reines Herz bewahrst? — — Armes Geschöpf! groß von der einem Seite als Mensch und als Gottähnlicher, und auf der andern Seite so allein, so hilflos, so verlassen in Gottes Schöpfung! denn Vater und Mutter haben Dich ja verlassen, diese hat das Grab Dir weggenommen, und jenen sein Gewissen von Dir gescheucht! — Weine, Du Sohn der Schmerzen, weine über Dein Schicksal! — — Doch weine nicht; Du bist nicht allein, nicht verlassen, nicht hilflos; denn der Hoherhabene, der Mächtige, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, ist auch Dein Vater, und Er ordnete, noch ehe Du die Welt sahst, Deine Schicksale mit Weisheit und Güte. Er wachte über Dein zartes Leben, und schützte Dich bey den Gefahren, die Dir droheten, da Du noch schlummertest in Deinem Behälter. Er hieß Dich durch die Kunst der
Weis

Weisen aus Deiner Schlummerstätte hervorgehen. Er weckte Dir Freunde, und ließ Dich gleich bey Deinem Eintritt Edle finden, die mit bereitwilliger, sich selbst verleugnender Liebe Veranstaltungen zu Deiner Erhaltung trafen. — Und jetzt — Kind, könntest Du um Dich sehen, könntest Du das schöne, gottähnliche Gefühl, das Deine Mitmenschen, das die, in deren Mitte Du getreten bist, für Dich belebt, für Dich ergriffen hat, bemerken; könntest Du es sehen, wie so viele Gute Dir ihre Hand wohlthätig reichen; könntest Du es hören, wie sie es Dir laut und in der Stille geloben, sich Deiner nach ihren Kräften anzunehmen — Du würdest fürwahr nicht weinen über Dein trauriges Schicksal, würdest nicht als ein hilfloses, verlassenes Geschöpf den allweisen Regierer der Dinge mit Thränen im Auge anklagen, — Thränen der Freude würden diesem Auge entrinnen, Deine zarten Hände würden sich zum Dank gegen Gott falten, und Loblieder zur Ehre des Höchsten würden Deinen Lippen entströmen! —

Doch, weil Du, Kind, es nicht hören kannst, was so viele Edle und Gute Dir geloben, und was wir Dir wünschen, so höre es, Gott, Allwissender, und walte ferner über den Säugling, daß er verständig und gut und seinen Mitmenschen einst nützlich werden möge. Wir wollen dazu mitwirken nach unsern Kräften, durch Wort und That, und jeder von Ihnen, edle Männer, und jeder aus dieser ehrwürdigen Versammlung sage in der Stille sein Amen dazu, so wie gewiß jeder unserer gutgesinnten Mitbürger, wenn er auch heute nicht in unserer Mitte stehen sollte, in unsere Gelobungen einstimmen wird. Gott, segne unsere guten Vorsätze, und hilf sie vollenden! —

Wenn dann einst dieser Säugling zum Manne aufwächst, und sich durch unsere Liebe, Fürsorge und Unterstützung, zur Weisheit und Tugend gebildet fühlt, und als ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft durch Thätigkeit und Fleiß Gutes wirkt — o wie wird er uns dann segnen, und wie selig werden wir uns fühlen in seinem Anblick, oder auch, wenn er oder wir früher zu einer höhern Bestimmung im Himmel abgerufen werden sollten, in dem Bewußtseyn, Liebe geübt und gethan zu haben, was Pflicht und Religion uns zu thun geboten.

Nun wohlau, ehrwürdige Versammlung, so lassen Sie uns denn die dem Säugling angelobte Sorgfalt mit dem Glauben an Gott und Religion und Tugend anfangen — womit könnten wir sie wol schöner anfangen? — und ihn dazu weihen. Und damit ihm sein frühes Schicksal desto unvergeßlicher bleibe, wollen wir ihm den Namen eines Mannes geben, der — nach einer alten Sage — eben dies Schicksal gehabt haben, und nicht auf die gewöhnliche Art vom Weibe gebohren seyn soll — *Julius Cäsar* wollen wir ihn nennen, mit dem Wunsche, daß er, so wie dieser, wenn auch nicht zum großen und weltberühmten Mann aufwachsen, doch ihm in seiner Thätigkeit ähnlich werden möge, und daß ihm, so wie diesem, sein Beruf und seine Arbeit gelinge.

Julius Cäsar

Ich weihe Dich zum Christenthum, und taufe Dich auf den Namen und auf das Bekenntniß des Gottes, der unser aller Vater und auch Dein Vater ist; — auf den Namen und das Bekenntniß des Jesus Christus, der, ob er gleich auch arm war wie

wie Du, und nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte, doch gut blieb, und Dein Lehrer und Dein Vorbild im Gutes thun werden muß; — auf den Namen und das Bekenntniß des frommen, heiligen Geistes, der Dich bey Deinen Handlungen belehen, leiten und führen muß zum ewigen Leben.

Und so segne Dich Gott! — Dein Gott! —

Kind! finde stets auf Deinem Pfad

Von guten Menschen Hülf und Rath,

Ruh in Dir, um Dich Liebe!

Und so lasse er Dich denn auch in der, die Deine Pflegerin und Nährerin seyn will, und in deren Armé wir Dich nun legen, eine Freundin und Mutter finden, die mit Liebe für Dich sorgt, Deine Freuden leitet und Deine Thränen trocknet, und dann einst von ihrem Gewissen, von Gott und dem den Lohn empfängt, der Kinder liebte, und gewiß auch in Beziehung auf diese sagte: Was ihr gethan habt einem von diesen Kleinen, das habt ihr mir gethan! —

Der Herr segne Dich, und behüte Dich auf allen
Deinen Wegen;

Er lasse sein Vaterangeficht über Dich leuchten, und
sey Dir gnädig;

Er erhebe sein Angesicht auf Dich, und gebe Dir
Frieden im Leben, Frieden im Tode und Frieden
in der Ewigkeit! Amen.

II.

Wichtige Königl. Verordnung für die Bildung
des Militärstandes.

Die Regierung unsers theuren Monarchen, zeichnet sich, wie durch so viele andre Beweise der Beförderung wahrer Cultur unter allen Ständen, so auch durch die kräftigsten Maasregeln aus, der zum Theil so sehr versäumten Bildung des zahlreichen Corps der jungen Officiere zu Hülfe zu kommen. Wie viel hat nicht schon in dieser Hinsicht seit mehrern Jahren die Militär-Akademie, wie viel haben die Cadeten-Corps gewonnen! Wer sie in ihrem ehemaligen Zustande kannte, und izt wieder sieht, kennt sie nicht mehr. So hat sich alles zum Besseren verwandelt.

Eine neue Cabinetsordre vom 10. Februar ist auch ein neuer Beweis, wie viel dem vortrefflichen Könige daran liegt, daß die Ausbildung der jungen Adlichen, welche sich dem Militairdienst widmen, nicht, wie es ihre Lage bisher fast mit sich brachte, zu sehr hinter der Bildung anderer Stände zurückbleibe. Bisher mußte oft der Junker, der bey einem Regiment eingeschrieben war, in seinem 13 — 14 — 15. Jahre dahin abgehen, und damit war in so mancher Garnison sein Unterricht so gut als beendigt. Blieb er lange zurück, so verlohr er im Avancement. Hierauf erklärt sich nun die erwähnte Königl. Cabinetsordre vom 4ten Febr. auf folgende Art eben so weise als wohlthätig.

„Es hat bisher zuweilen Statt gefunden, daß junge Edellcute, welche in den Militäracademieen, in
Cadet-

Cadettencorps, oder auch in andern Erziehungsanstalten befindlich gewesen, von Regimentern als Junker angenommen, mit jedem sich ereignenden Abgange in den Ranglisten hinaufgerückt, und in ihrer Tour zu Officiers vorgeschlagen, aber auch zugleich aus den Lehranstalten zu Regimentern abgerufen sind, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie den Lehrcursus noch nicht beendigt hatten. Solche Unterbrechung des wissenschaftlichen Unterrichts eines jungen Mannes, ist unverkennbar unzuweckmäßig und für den Zögling sehr nachtheilig, weil es oftmals den Garnisonen an Gelegenheit gebricht, den Unterricht fortzusetzen, und in diesem Falle gemeinhin selbst diejenigen Kenntnisse in kurzer Zeit ganz wieder verlohren gehen, welche der Jüngling in der Bildungsanstalt schon gesammelt hatte.

Se. Königl. Majestät von Preußen wollen den Chefs der Regimenter, Brigaden und Corps, zwar nicht untersagen, in Erziehungsanstalten befindliche Pensionärs, wenn sie dazu das vorschriftsmäßige, gehörige Alter erreicht haben, ferner als Junker anzunehmen, und deren Avancement während ihres Aufenthalts in diesen Anstalten fortgehen zu lassen, jedoch für die Zukunft hiedurch bestimmen: daß die wissenschaftliche Ausbildung solcher jungen Leute nicht mehr unterbrochen, sondern jeder bis zur gänzlichen Beendigung des Lehrcursus in dem Institute gelassen werde, derselbe indessen so lange er sich in der Anstalt befindet, nicht wirklich zum Officier avancire; die Stelle, welche ihm seiner Tour nach zusteht, ihm
 VI 5 aber

aber reservirt bleiben, und er in selbige nach Abgang aus dem Institute eintreten solle, in so fern er sich bis dahin fleißig bewiesen und sonst gut betragen hat. Entsethet also künftig in einem Regimente oder Corps ein Abgang, zu dessen Ersatz ein in einer Erziehungsanstalt befindlicher Junker Officier werden müßte, so haben die Chefs in ihren Avancementsvorschlägen zu bemerken, daß die Stelle für den in der Erziehungsanstalt befindlichen Junker reservirt bleibt, und hat derselbe den Lehrkursus zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten vollendet, so wird ihm das Avancement für den Abgang bestätigt werden, bey welchem die Tour zum Officier an ihm gewesen ist.,

Wir sehr müssen nun Eltern, denen nicht blos daran liegt, ihre Kinder in der Armee, sondern auch in Verstandesbildung und in soliden, jeden Stand zierenden Kenntnissen avanciren zu sehen, den guten König für diese herrliche Verfügung segnen!

III.

Epigram.

Die kurze Taille.

Nach zwey Polen potenzürte die Natur den Menschen,
Das Weib rückt den Indifferenzpunkt höher hinauf,
Verlängert die sinnliche Hälfte!

Das um so mehr, was das sinnlichste ist.

(Eingesandt.)

IV.

Bestätigung einer bezweifelten Behauptung.

Joh. Jacob Ewerth, ohne Hände und Füße gebohren, — schnitt Federn und schrieb Kanzley- und Currentschrift. “ So heißt es S. 218. dieses Blattes, und ich versichere, daß man daselbst weder einen Druckfehler noch ein anderes Versehen zu besorgen habe. Ewerth hatte in der That weder Hände noch Füße, aber wohl eine Art von Arm und Beinen. Mit den Armstummeln und der Beyhülse seines Mundes konnte er Federn fassen und schneiden, deutlich schreiben und künstliche Züge machen, Kästchen von Pappe machen, und anderes Schnitzwerk verfertigen. Wer indessen noch an dieser Möglichkeit zweifeln sollte, den kann ich, ohne mich auf andere Zeugnisse berufen zu wollen, an einen Mann von größter Glaubwürdigkeit verweisen. Dieser hat jenen Ewerth zu Königsberg in Preußen gut gekannt, und hinterher denselben und seine Frau in Göttingen getroffen, und ihn öfters sehen Federn schneiden, Kanzley-, deutsche und lateinische Currentschrift schreiben.

Bullmann.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Ein Ungenannter überschickte an das Erwerbshaus $\frac{1}{2}$ Scheffel Mehl, und 1 Viertel Graupen.

2) Von einer Freundin der Armen wurde für drey Arme zu Holze geschenkt, und am 3. April durch den Herrn Assessor Keuscher abgeliefert 1 Thlr.

3) Von einem vergnügten Kindtaufen am 2ten April ist durch die Frau Bärin überbracht 2 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. — Von einem andern frohen Kindtaufen durch die Frau Jonas 1 Thlr. 4 Gr.

4) Ein vieljähriger großer Wohlthäter der Armen gab 6 Actienscheine zurück. Möge die Vorsehung unsre Wünsche für ihn erfüllen!

2.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
Februar. März. April 1804.

a) Gebohrne.

Marienparodie: Den 28. Februar ein unehel. Sohn, Julius Cäsar. — Den 1. März dem Faktor Schmeißer eine T., Juliane Amalie Friederike. — Den 7. dem Juwelier Faber eine T., Emilie Bertha. Den

Den 17. dem Knopfmacher Lampe ein S., Victor Ferdinand. — Den 23. dem Strumpffabrikant Strauß ein S., Christian Gottlieb Friedrich.

Ulrichsparochie: Den 19. März ein unehel. Sohn — Den 22. dem Fleischermeister Habedanck ein S. Anton Christian Gottfried. — Den 29. dem Branntweindestillateur Kempel Zwill. T. Christiane Margarethe und Dorothee Elisabeth.

Moritzparochie: Den 22. März dem Schloßmeister Wartschla eine T., Johanne Friederike. — Den 24. dem Schuhmachermeister Schmidt ein S., Andreas Gottfried. — Den 28. dem Weißbekermeister Schade eine T., Louise Henriette Emilie.

Glauch: Den 27. März dem Handarbeiter Pusch ein S., Johann Wilhelm.

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 2. April der Schneidermeister Köder mit D. Ch. Funkin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. März des Amtsverwalter Lohse Witwe, alt 66 J. 3 W. Entkräftung — Den 28. der Meßschreiber Finke, alt 25 J. Schwindesucht — Den 31. des Salzwirker Thönert nachgel. T., Marie Dorothee, alt 26 J. 11 W. 2 B. 4 T. Auszehrung. — Den 2. April des Bäckermeister Wendeburg S., Johann Christoph Ferdinand, alt 9 W. 1 B. 3 T. Zahnsieber.

Ulrichsparochie: Den 25. März eine unehel. Tochter, alt 9 W. Brustkrankheit. — Den 31. der Korbmacherobermeister Merseburger, alt 64 J. Brustkrankheit. — Den 1. April des Justizkommissarius Käpprich S. August Anselmus Albert, alt 2 J. 1 W. und 10 T. Sichtsufälle und Steckfuß.

Moritz.

Moritzparodie: Den 30. März des Salzwirkers
Kabe Ehefrau, alt 22 J. Auszehrung. — Den 31.
des Soldaten Schraders S., Johann Gottfried, alt
2 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 25. März des Invaliden Müller
S. Heinrich Mathias, alt 1 J. 3 W. Zahnsieber. —
Den 26. des Soloat Gottschalg S., Joh. Friedrich
Christian, alt 6 W. Jammer. — Den 31. des
Strumpfwirkermeister Walthers L., Johanne-Marie
Friederike, alt 10 W. Zahnsieber. — Den 1. April
des Strumpfwirkergefellens Neuschaffers Wittwe *, alt
59 J. 7 W. Brustkrankheit — Des Kunstgärtner
Zanders Ehefrau, alt 47 J. 1 W. 3 W. 2 L.
Wassersucht.

Glauchau: Den 29. März des Dienermeister Sieler
in Sangerhausen nachgelassene L., Anne Dorothee,
alt 55 J. Streckfluß.

Angelkommene Fremde in Halle.

Den 25. März. Weinhändler Kirchner aus Weis-
mar; log. im Cronprinz. — Baron v. Friesen aus
Sachsen; log. im Ringe. — Kaufmann Silldorff mit
Schwester und Madam Zinckin aus Magdeburg; log.
in 3 Königen. — Hauptmann Troiff aus Leipzig; Ba-
ron v. Müller aus Dresden; Amtmann Heydick aus
Bernburg; Cammerath Günther aus Gotha; log. im
Löwen.

Den 26. März v. Wille aus Weissenfels; log. im
Cronprinz. — Rittmeister aus dem Winkel von Damm-
dorf; Kaufmann Labath aus Hamburg; log. im goldn.
Löwen.

Den 27. März. Zahnarzt Engel aus Berlin;
Assessor Grote aus Wettin; log. in 3 Königen. — Ober-
amtman

amtmann Braune aus Kößitz; die Kaufleute Paschwitz aus Kadegast, und Wilhelmi aus Bremen; Secretair Blume aus Altenburg; log. im Löwen.

Den 28 März. Doctor Knobloch; die Kaufleute Horn und Hegewald aus Leipzig; Kaufmann Döring aus Vernburg; log. im Ringe.

Den 29. März. Weinhändler Wiber aus Würzburg; log. im Cronprinz; — Cammerherr Reichsgraf v. Lüssen aus Wien; Kaufmann Tämper aus Bremen; Amtmann Baldamus aus Schochwitz; log. im Löwen.

Den 30. März. Oeconom Trinius aus Brücken; Wage aus Braunschweig; log. im Cronprinz.

Bekanntmachungen.

Von der Königl. Preuss. Friedrichs-Universität hieselbst ist zur anderweiten Verpachtung des auf nächst kommende Johannis pachlos werdenden Universitäts-Bierkellers

der 28. April c.
pro Termino licitationis anberaunt worden. Es können demnach diejenigen, so diese Gerechtigkeit zu erpachten gesonnen, im besagten Termine Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf Königl. Universitäts-Gerichten sich einfinden, ihr Gebot thun, und gewärtigen, daß mit dem Meist- und Best-Bietenden der Contract sofort geschlossen werden wird.

Halle, am 30sten März 1804.

Königl. Preuss. Friedrichs-Universität.

Kommenden Dienstag als den 10ten dieses M. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in des Herrn Chirurgus Müllers, in der Märkerstraße belegenen Hause verschiedene Spiritus zu feinen Liqueurs und Aquaviten, wie auch Conditorey-Geräthschaften etc öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Auf dem Neumarkt an Halle ist ein Haus, mit 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche, Keller und Hofraum, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Netze.

Ein bequemes Gartenlogis ist von jetzt an bis Michaelis zu vermierhen bey dem Gärtner Wilcke vor dem Galgthore. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen.

Daß ich meine Wohnung diese Ostern von meinem Vater in die Märkerstraße bey den Meubleur, Herrn Flöbe, verlegt habe, mache ich meinen werthgeschätzten Kunden und Freunden hierdurch ganz ergebenst bekannt.
Halle, am 4. April 1804

Schneidermeister Schindel.

Eine neue ein- und zweyspännige halb verdeckte Wiener Chaise, und zwey noch gute Klapp-Chaisen, stehen bey dem Sattlermeister Schmidt auf dem Neumarkte zu verkaufen.

Ein junger Mensch, von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Dörlicherprofession zu erlernen, er sey vom Lande oder aus der Stadt, kann unter billigen Bedingungen seine Lehre gleich antreten bey dem Dörchermeister Tresppe in der kleinen Clausstraße Nr. 914. — Auch steht allda eine noch gute brauchbare Waschtrolle, mittler Größe, um einen billigen Preis zu verkaufen.

Der neue Hallesche Postbericht ist in diesen Tagen fertig geworden, und in der Postexpedition für 6 Gr. zu haben.

Diese Woche wird der 9. Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey dem
Kunsthändler Dreyßig.

Sollte Jemand einen completen und gut conditionirten ersten Jahrgang dieses Wochenblatts um einen billigen Preis verkaufen wollen, der melde sich damit bey Herrn Faktor Borgold am Waisenhause.